



**Ameisenzeit**

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

# Ameisenzeit

ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



**Sechster Zwischenbericht - Projektjahr 2018**



## Impressum

Herausgeber: Ameisenzeit

Datum: 31. Januar 2019

Redaktion: Isabelle Glanzmann (nateco AG)

Fotos: Anna Moesch, Andres Klein, Christian Bernasconi, Diego Scholer, Marco Scavadelli, Franz Schweizer, Ameisenzeit,

Koreferat: Lenkungsausschuss Ameisenzeit

Kontakt: Geschäftsstelle Ameisenzeit; c/o nateco AG; Sissacherstrasse 20;

4460 Gelterkinden; Tel: 061 985 44 40; Email: [isabelle.glanzmann@nateco.ch](mailto:isabelle.glanzmann@nateco.ch)

## Sponsoren

Das Projekt von Wald beider Basel und des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes wird unterstützt durch:

- Stiftung Spitzenflügli
- Swisslos-Fonds Basel-Landschaft
- IWB Öko-IMPULS
- Holzkraftwerk Basel
- Swisslos-Fonds Basel-Stadt
- Ernst Göhner Stiftung
- Paul Schiller Stiftung
- Basellandschaftliche Gebäudeversicherung
- Basellandschaftliche Kantonalbank

## Gotten und Göttis

Willy Autenried, Peter Berchthold, Hansruedi Bossert, Yannik Bucher, Markus Buser, Daniel Colombo, Marianne de la Cruz, Verena Degen, Heinz Döbeli, Martin Felber, Christian Gilgen, Gerhard Giseler, Matthias Häfelfinger, Peter Hostettler, Marianne Huber, Michael Hurni, Urs Jost, Andres Klein, Martin Küng, Thomas Lanzewizki, Britta Lorenz Tanner, Marcel Lüscher, Othmar Meier, Andreas Meyer, Monika Meyer, André und Dayana Minnig, Anna Moesch, Max Müller, Martin Naeff, Fredy Nipkow, Josef Oser, Markus Plattner, Annemarie Reinhart, Arthur Rohrbach, Daniel Schmutz, Johann Schneider, Elisabeth Scholer, Erich Scholer, Fabrizio Scordari, Roland Steiner, Claudia Steiner, Hansueli Stohler, Kathrin Wallmeier, Sibylle Wanner, Urs Wolfsberger, Corinna Wirth, Lucretia Wyss, Sue Zwygart



## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	4
Organisation und Ziele .....	5
Fachwissen und Partnerschaften .....	6
Datenauswertung nach fünf Projektjahren .....	7
Erfassung der Nestdaten.....	8
Waldameisenkartierung Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt .....	10
Netzwerk.....	11
Aus- und Weiterbildung .....	13
Öffentlichkeitsarbeit.....	14
Projektkosten.....	15
Ausblick 2019 .....	16
Anhang .....	17



## Editorial

Ameisenzeit und der regionale Ameisenschutz sind im sechsten Projektjahr spürbar gereift – sowohl im Hinblick auf unser Wissen wie auch bei unseren Instrumenten und Partnerschaften, die wir aufgebaut haben und laufend weiterentwickeln.

Unsere rund 50 Ameisengotten und -göttis verfügen nach sechs Projektjahren über eine sehr grosse Kompetenz zu den Waldameisen. Es ist ein Wissen, das sich nicht primär aus Fachliteratur, sondern aus der Beobachtung der über 1200 Nester der Region speist. Sie stossen immer wieder auf unerwartete Phänomene bei ihren Völkern, so zum Beispiel die hohe Dynamik – der Umzug eines Nestes in einer Saison ist keine Seltenheit. Um das Wissen zusammenzuführen und weiter zu festigen, hat Ameisenzeit nach fünf Jahren die erste Auswertung der Daten in einer Broschüre vorgenommen.

Die Ameisenbauten auf einer Datenbank zentral zu erfassen, ist das Herzstück des Projekts. Nur dank diesem Instrument können wir aus den Beobachtungen lernen, Daten für das Projekt und auch die Forstreviere, die Behörden oder die Wissenschaft zugänglich machen. Wir haben die Erfassung wesentlich verbessert: alle Betreuenden können die Daten erstmals online einsehen und eingeben. Endlich können sie über den Zaun ihres eigenen Gebietes blicken und sich an deren Grenzen gegenseitig abstimmen. Die Verbesserung ist gut angelaufen und hat bereits zu einer Entlastung bei der Projektleitung geführt.

Die Forstreviere gehören zu den wichtigsten Partnern des Projekts. Nur wenn die Zusammenarbeit zwischen den freiwilligen Ameisengotten und den Forstfachleuten klappt und das Forstpersonal aktiv im Projekt eingebunden ist, zeigt der Ameisenschutz langfristige Wirkung. Daran haben wir auch im Berichtsjahr gearbeitet. Erstmals haben sich die Göttis an einer Exkursion ein Bild über die Arbeit der Forstreviere gemacht: wie Holznutzung und Naturschutz abgestimmt werden und wie es zu Interessenkonflikten kommen kann. Im kommenden Jahr wollen wir erstmals Kurse für das Forstpersonal anbieten und arbeiten daran, dass diese die Online-Datenerfassung über ihr Smartphone nutzen können. Mit den kantonalen Waldtagen in Rünenberg steht ausserdem der wichtigste Grossanlass des Waldes vor der Tür, an dem wir aktiv teilnehmen.

Eine weitere Errungenschaft war 2018 der Abschluss des kantonalen Waldameiseninventars. Ameisenzeit hat das Projekt angestossen, dank der Mithilfe der Göttis sowie der Forstleute konnte es realisiert werden. Damit ist ein Meilenstein im kantonalen Waldameisenschutz erreicht – mitgearbeitet haben alle, von den Ameisenbetreuenden über die Forstfachleute und das Projektteam bis zu den Sponsoren. Wir danken allen.

Die Lenkungsgruppe von Ameisenzeit

Daniel Schmutz, Gabriella Ries, Beat Feigenwinter und Matthias Huber



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



**Lenkungsausschuss:** Daniel Schmutz (BNV), Gabriella Ries (WaldBeiderBasel), Beat Feigenwinter (Amt für Wald), Matthias Huber (BNV)



**Projektleitung:** Isabelle Glanzmann, Angela Klaiber (nateco AG)

**Beirat:** Max Fischer (Ameisenexperte), Thomas Schöpfer (Förster Lausen), Dr. Andres Klein (Naturwissenschaftler ETH und Erwachsenenbildner)

## Organisation und Ziele

Die Geschäftsstelle von Ameisenzeit (Projektleitung) wird von einem Lenkungsausschuss und einem Beirat unterstützt. In diesen beiden Gremien befinden sich Vertreter der Trägerverbände, des Kantons Basel-Landschaft sowie verschiedene Experten.

Beat Feigenwinter vom Amt für Wald ist per Ende 2018 aus dem Lenkungsausschuss ausgetreten. Im Namen von Ameisenzeit bedanken wir uns herzlich bei Beat Feigenwinter für sein grosses Engagement. Beat Feigenwinter hat die Entwicklung des Projektes wesentlich mitgeprägt. Nicht zuletzt auch dank seiner Leidenschaft und seinem grossen Engagement für die Ameisen, konnte in den Kantonen beider Basel die erste annähernd vollkommene, kantonale Waldameisenkartierung realisiert werden. Als neues Mitglied für den Lenkungsausschuss konnte Andreas Etter, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Amt für Wald beider Basel gewonnen werden. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald mit Andreas Etter.

Neben den grundlegenden Zielen von Ameisenzeit:

- Erarbeitung von fachlichen Grundlagen (Bestandsdaten)
- Aufbau eines **Netzwerks** für Ameisenfreunde
- **Anwendung** des Ameisenschutzes in der **Praxis**
- **Ausbildung** von Forstleuten und Gotten / Göttis im Ameisenschutz
- Sensibilisierung der **Öffentlichkeit** für die Anliegen der Waldameisen

liegt der Fokus in den verbleibenden Projektjahren zusätzlich auf folgenden Zielen:

- Weitere **Verbesserung** der Datenerfassung / Digitalisierung sowie Einbindung der Forstleute
- **Konsolidierung** der Resultate und Erfahrungen
- Erreichung **weiterer Zielgruppen**
- Überführung des Projektes in **gefestigte Strukturen**
- **Ausbau** auf weitere Regionen



## Fachwissen und Partnerschaften

Ameisenzeit bedankt sich herzlich bei den Partnern für die wertvolle Zusammenarbeit.

**Forstreviere Baselland, Basel-Stadt und Thierstein-Dorneck (SO):** Die Forstreviere leisten mit ihrem Wissen über die Neststandorte, ihrer Unterstützung der Gotten und Göttis sowie ihrer Praxiserfahrung einen grossen Beitrag zum Erfolg des Projektes.

**Amt für Wald beider Basel, Naturschutzfachstelle Kanton BL:** Zusammen mit der Naturschutzfachstelle ermöglichte das Amt für Wald die Kartierung der Waldameisenbestände. Beide begleiten das Projekt eng und stehen immer für Fragen zur Verfügung.

**Dr. Anne Freitag (Musée de Zoologie, Lausanne) und Dr. Christian Bernasconi (Pro Natura Ticino):** Anne Freitag und Christian Bernasconi unterstützen das Projekt regelmässig mit ihrem Fachwissen, ihren Unterlagen und ihren Fotos. Zudem führen sie die Artbestimmungen der Waldameisen durch.

**Dr. Brigitte Braschler, Universität Basel:** Brigitte Braschler unterstützt Ameisenzeit mit ihrem Fachwissen und mit ihrer Erfahrung in „Citizen-Science-Projekten“.

**Prof. Dr. Daniel Cherix, Universität Lausanne:** Daniel Cherix steht uns immer für Auskünfte und als Referent für unsere Ameisenschutzseminare zur Verfügung.

**Franz Schweizer, Bretzwil:** Franz Schweizer stellt uns seine grossartigen Fotos zur freien Verfügung.

**Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV):** Die Waldameisen Broschüren der BGV wurden auch im Jahr 2018 rege an Schulklassen und an Interessierte verteilt.

**Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL:** Mit der Forsthochschule Zollikofen besteht ein regelmässiger Austausch. Ameisenzeit stellt der Hochschule die Kenntnisse über die Waldameisenneststandorte im Austausch gegen Daten-Analysen zur Verfügung.

**Waldameisenschutz Grossraum Rheinfelden:** Urs Jost hat in den letzten Jahren den Ameisenschutz im Grossraum Rheinfelden reaktiviert. Er und weitere Aktive pflegen einen regelmässigen Austausch mit Ameisenzeit.

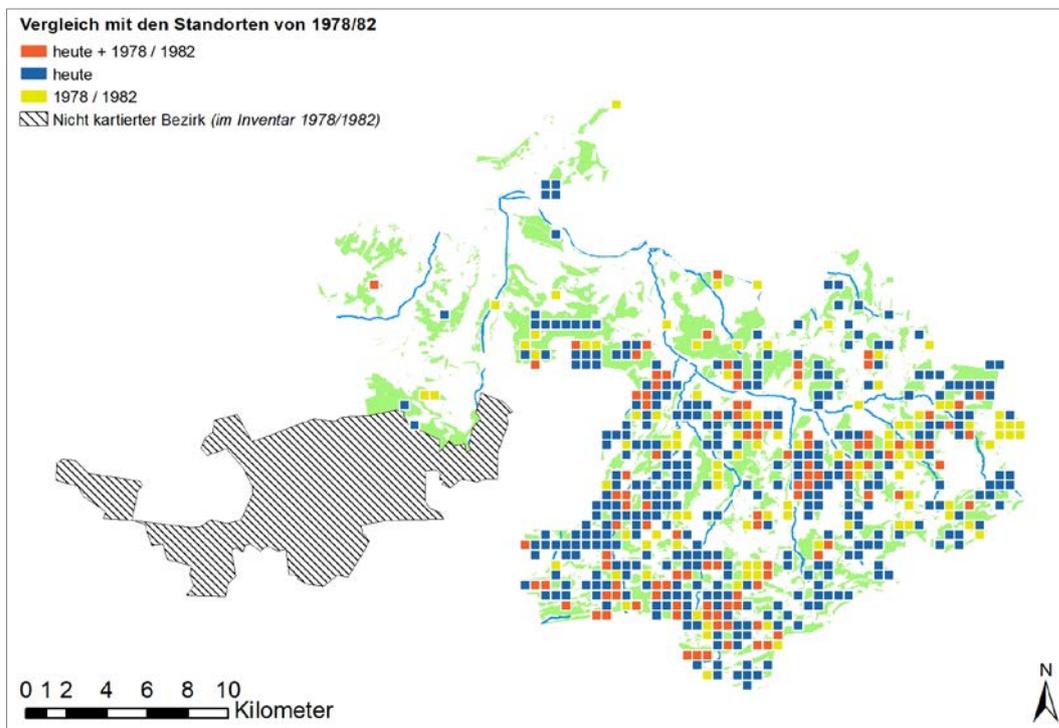
**Luzerner Waldameisenschutz:** Mit dem Verein Luzerner Waldameisen-Schutz besteht ein regelmässiger Austausch, wo möglich werden Synergien genutzt.



## Datenauswertung nach fünf Projektjahren

Nach fünf Jahren verfügen wir Ende 2017 über eine Menge Daten, die von den Göttsis gesammelt wurden. Die Frage stellte sich, was können wir daraus über die Waldameisen lernen und was können wir bei der Datensammlung verbessern? Die Projektleitung hat deshalb die Daten mit der Unterstützung der Göttsis ausgewertet und in einer kleinen Broschüre zusammengefasst. Die Broschüre mit dem Titel „Die Waldameisen in der Region Basel – Datenauswertung nach fünf Jahren“ gibt einen Einblick über die Arten in der Region und auch über die Projektbeteiligten. Eine Gegenüberstellung der heutigen Daten und der Daten aus dem alten Waldameiseninventar der Jahre 1978/82 zeigte, dass in knapp 50% der Fälle die alten Standorte heute nicht mehr besiedelt sind – dafür kommen neue Standorte hinzu (vgl. Abb.). Wovon hängt diese Dynamik ab? Auch wenn wir diese Frage heute nicht beantworten können, interessiert Sie vielleicht die Broschüre:

<https://www.ameisenzeit.ch/downloads-1/projektunterlagen/>



Auf der Karte sind die Standorte (500 x 500m Quadrate) eingefärbt, die in den Jahren 1978/82 und/oder heute mit mindestens einem Waldameisennest besiedelt sind. Das Laufental (ehemals Kanton Bern) wurde in den Jahren 1978/1982 nicht kartiert und wird deshalb in diesem Vergleich nicht berücksichtigt.



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Erfassung der Nestdaten

Die Evaluation im Jahr 2017 zeigt die Grenzen der bis anhin angewendeten Erfassung der Ameisennester auf. Einerseits wurde das ursprünglich aufgebaute System den hohen Daten Mengen nicht mehr gerecht. Andererseits stellten sich auch Fragen zu „was“ und „wie“ erfasst wurde. Die Erfassung wurde deshalb zugunsten der Bedürfnisse der Gotten und Göttis, aber auch der Projektleitung und der Forstleute überarbeitet. Die Nester sind heute einfacher zu registrieren, einzusehen und zu bearbeiten, der Aufwand in der Datenverwaltung hat sich reduziert und die Forstleute sollen möglichst bald Zugang zum System erhalten, so dass sie die Neststandorte jederzeit einsehen können.

## Neues Online Erfassungs-System

Die Gotten und Göttis können ihre Nester neu über die Webseite (auch via Smartphone) erfassen und bearbeiten. Ziel ist, dass sie ihre Nester jährlich neu beurteilen. Zudem können sie eigene Bilder hochladen und Bemerkungen einfügen.

**Liste**    **Ameisenhaufen löschen**    **Bearbeiten**

Nestcode: Gel-0036  
PKUID: 59183  
Erfasser: Klein Andres  
Gemeinde: Gelterkinden  
Flurname: Eige  
Koordinate (X/Y): 631816 / 255636  
Ameisenart: f. polyctena andere Art  
Art bestimmt durch:  Uni  selbst  
Nestgrösse: Mittel (zwischen 30 und 120 Liter)  
Nestlage: An einem Waldrand  
Tot:  ja  nein  
Wird jährlich besucht:  ja  nein  
Beobachtungsdatum: 25.06.2018  
Aktivität: < 10 Ameisen  
Temperatur: 15-25 Grad  
Wetter: teilweise bewölkt  
Bemerkung: neues, grosses, flaches Nest unter einer Tanne auf der Westseite des Weges, hohe Aktivität, 4 m vom Wegrand; stark beschattet durch Buche, Tanne und Föhre; Parzelle 1824; typischer Lungenkraut-Buchenwald mit Heckenkraut (9b); eine Tanne als Belaufbaum; 2018: Altes Nest zerstört, neues fast inaktives am Wegrand, 10m Distanz  
Ersterfassung: 09.08.2016    Letzte Änderung: 25.06.2018

**Durchsuchen...**    Keine Datei ausgewählt.    **Bild hinzufügen**

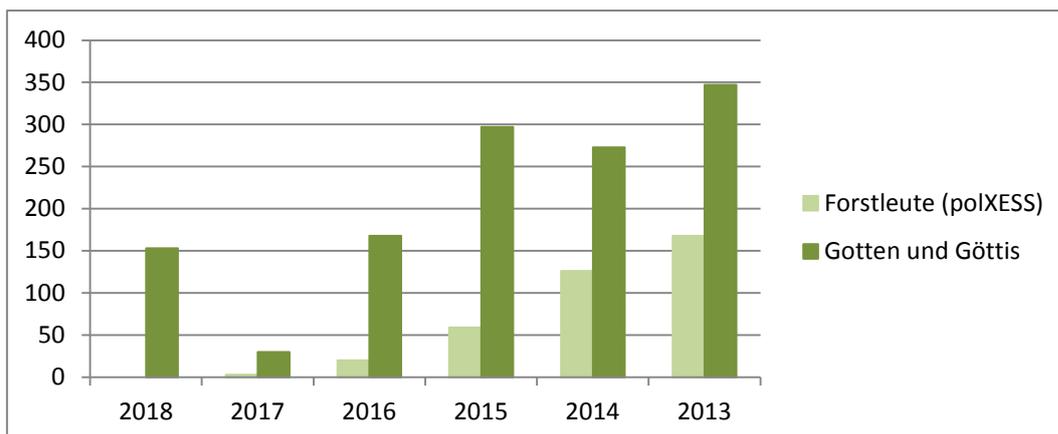
Screenshot aus der Online Nestdaten Erfassung (Nest in Gelterkinden)



Neben der technischen Überarbeitung der Erfassung wurden auch die Inhalte angepasst. Diese Anpassungen wurden mit grosser Unterstützung der Gotten und Göttis realisiert, die viele konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Datensammlung vorbrachten. Ein Punkt der sich beispielsweise bei der Erfassung als schwierig erwies, war die Messung der Nestgrösse. Für Viele war die Messung der Nestgrösse zu kompliziert und je nach Anzahl der betreuten Nester auch ein grosser Aufwand. Heinz Döbeli hat deshalb eine Methode zur Schätzung der Nestgrösse ausgearbeitet. Neu wird nun ein Nest in eine Kategorie (sehr klein, klein, mittel, gross, sehr gross) eingeteilt (siehe Bild oben).

## Bestandsdaten

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 153 neue Nester erfasst. In der Tabelle ist ersichtlich, dass im Jahr 2018 wieder deutlich mehr neue Nester kartiert wurden als im Jahr zuvor. Dies hat hauptsächlich damit zu tun, dass einige neue Gotten und Göttis zu Ameisenzeit dazu gestossen sind. Auch dazu beigetragen hat vielleicht das neue Erfassungssystem, mit welchem es einfacher ist, Nester zu erfassen. Nicht abgebildet in der untenstehenden Grafik ist die Anzahl Nester die jährlich als tot gemeldet werden. Zurzeit sind in der Datenbank insgesamt 1221 vitale Waldameisennester verzeichnet.



Anzahl Ameisennester, die in den Jahren 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 von Gotten und Göttis sowie Forstleuten kartiert wurden.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



### Waldameisenkartierung Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Das Amt für Wald beider Basel und die Naturschutzfachstelle des Kantons Basel-Landschaft haben in den Jahren 2015/2018 die Verbreitung der Waldameisen in einer systematischen Kartierung der Nester erfasst. Ende 2018 wurde das Projekt, das mit grosser Unterstützung der Ameisengotten und Ameisengöttis sowie der Forstleute realisiert wurde, abgeschlossen. Dank ihnen verfügen die Kantone beider Basel heute über die schweizweit erste beinahe flächendeckende, kantonale Kartierung der Waldameisenvorkommen (im Wald). Annähernd ähnlich vollkommene Daten sind lediglich in den Kantonen Graubünden und Waadt vorhanden, wie ein Blick auf die Daten der Waldameisenvorkommen am Schweizerischen Zentrum für Kartografie der Fauna\* zeigt.

**Ameisenzeit bedankt sich nochmals ganz herzlich bei allen Gotten und Göttis, bei allen Forstleuten sowie allen Projektbeteiligten für den grossen Einsatz zur Kartierung der Waldameisenvorkommen in der Region Basel.**

Rund 1800 Nester konnten im Rahmen der Kartierung lokalisiert werden. Darunter wurden fünf der in der Schweiz einheimischen Waldameisenarten nachgewiesen. Dieses Resultat ist ein grosser Erfolg. Die gewonnenen Kenntnisse vermitteln einen präzisen Eindruck über die Verteilung und die Diversität der Waldameisen in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Sie ermöglichen nun den gezielten Schutz der Nester. Zudem dienen sie als Referenz für kommende Untersuchungen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation der Fauna in der Schweiz. Im Auftrag vom Amt für Wald wurden die Ergebnisse in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen publiziert.

Die beiden Artikel zur Kartierung finden Sie unter folgendem Link: <http://www.szf-jfs.org/>

\*<https://lepus.unine.ch/carto/>



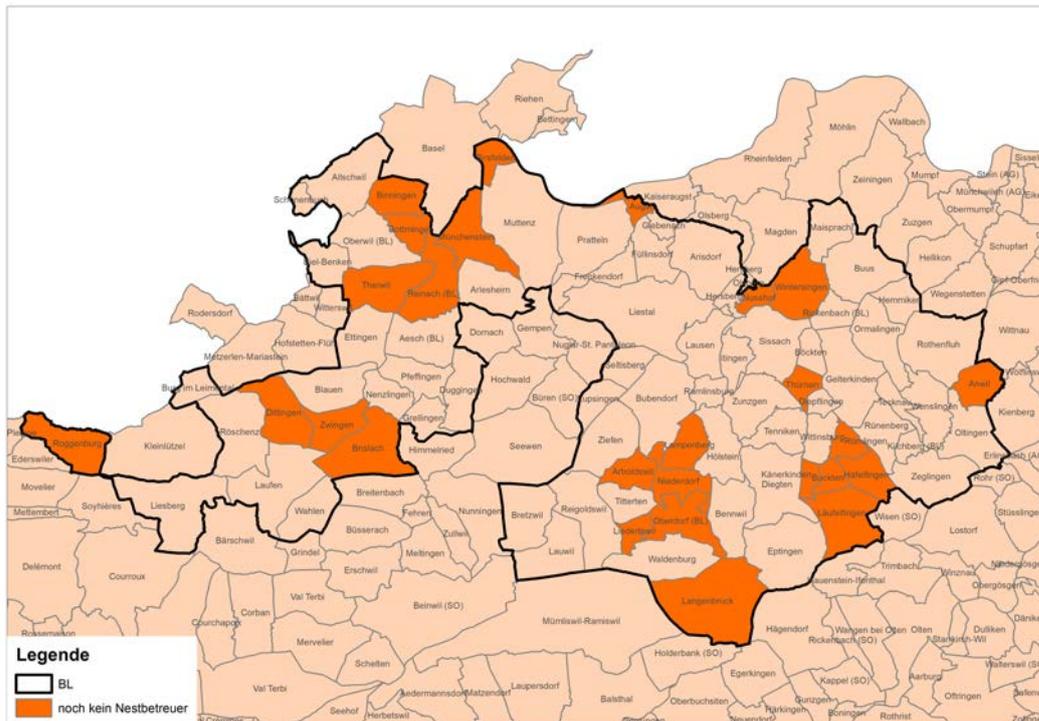
## Netzwerk

### Gotten und Göttis

Im Jahr 2018 engagieren sich 48 Gotten und Göttis bei Ameisenzeit. Davon sind acht im Jahr 2018 zu Ameisenzeit gestossen. Auch haben einige bestehende Göttis ihr Gebiet vergrössert. Neu werden auch folgende Gemeinden von mind. einem Götti betreut:

*Buus, Böckten, Hemmiken, Kilchberg, Läfelfingen, Ettingen, Tecknau, Titterten, Zeglingen*

Die Gemeinden, die noch über keine Ansprechpartner in Sachen Waldameisen verfügen, konnten im Jahr 2018 weiter reduziert werden. Ursprüngliches Ziel ist, dass in allen Gemeinden der beiden Halbkantone ein Ameisengötti tätig ist (siehe Abbildung). Dieses Ziel wird jedoch schwierig zu erreichen sein, da wir auch über Gemeinden verfügen, die keinerlei Ameisennester (Leimental) aufweisen. Andererseits gibt es aber Gemeinden, mit grossen Waldameisenvorkommen ohne Göttis (z.B. Langenbruck). In diesen Gemeinden sollte in Zukunft verstärkt nach einem Götti Ausschau gehalten werden.



Gemeinden (in der Karte Orange eingezeichnet), für welche Ameisenzeit noch Gotten und Göttis sucht.



## Forstleute

Die gute Zusammenarbeit mit den Forstleuten ist ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Auch sie engagieren sich freiwillig für das Projekt. Sie helfen mit die Neststandorte zu finden, unterstützen uns bei Sachfragen und bei der Organisation von Seminaren und Exkursionen. Sie kontaktieren die Projektleitung bei Fragen zu den Ameisen oder holen sich den Götti zu Hilfe, falls sie ein Ameisennest versetzen müssen (siehe Bild oben) oder falls sie Informationen zu den Neststandorten bei der Planung eines Holzschlages benötigen. Nach rund sieben Projektjahren tauschen sich die Gotten und Göttis mit den Forstleuten in vielen Gemeinden regelmässig aus und ziehen an einem Strick, einige Forstleute engagieren sich sogar als Götti. Diese Zusammenarbeit ist das Herzstück von Ameisenzeit. Sie soll weiterhin vertieft und noch besser auf die Bedürfnisse beider Seiten angepasst werden. Es wird deshalb auch weiterhin viel Achtsamkeit auf die Kommunikation und Information zwischen Forst und Ameisenzeit und die Einbindung der Forstleute gelegt.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Gruppe bei einer Wildschwein Ablenkfütterungsstelle auf der Exkursion in Lausen (Kirrung)

## Aus- und Weiterbildung

Ameisenzeit führte im Jahr 2018 zwei Helfer-Veranstaltungen (Frühlings- und Herbst-Treff) und ein Ameisenschutzseminar durch.

### Frühlings-Treff in Lausen

Der Frühlings-Treff 2018 fand nicht wie gewohnt im Restaurant Kaserne in Liestal statt, sondern führte über eine Exkursion zur Waldhütte in Lausen. Ziel der Exkursion war es, die Zusammenarbeit zwischen Förster und Ameisengötti aufzuzeigen – mit den Chancen und Herausforderungen. Dazu führten uns Thomas Schöpfer (Revierförster) und Peter Hostettler (Ameisengötti) während rund 2 Stunden durch die Ameisen- und Forstwelt in Lausen. Eindrücklich haben sie uns gezeigt, wie sie in Sachen Ameisen und anderen Naturschutz Anliegen zusammenarbeiten und wo sie auch auf Interessenskonflikte stossen.

### Ameisenschutzseminar in Rünenberg / Gelterkinden

Das Ameisenschutzseminar 2018 fand in Rünenberg und Gelterkinden statt. Rund 15 Teilnehmende nahmen an der eintägigen Ausbildung teil. Gestartet wurde im Feuerwehrmagazin Rünenberg mit einem theoretischen Teil zu Ameisenzeit und einem fesselnden Vortrag von Prof. Dr. Daniel Cherix. Nachher übernahm Johann Schneider (Ameisengötti Rünenberg) die Leitung der Exkursion zusammen mit Daniel Cherix bis zum Mittagessen, bevor Andres Klein (Ameisengötti Gelterkinden) am Nachmittag uns durch sein Ameisenreich führte.

### Herbst-Treff in Liestal

Zum Abschluss der Ameisensaison trafen sich alle Ameisengotten und –göttis sowie die interessierten Forstleute zum Herbst-Treff im Restaurant Kaserne in Liestal. Dr. Silvia Zingg erzählte uns in ihrem Vortrag, wie sie in einem Forschungsprojekt den Einfluss von Waldameisen auf Zecken untersuchten.



## Öffentlichkeitsarbeit

Ameisenzeit hat sich auch im Jahr 2018 um eine aktive Öffentlichkeitsarbeit bemüht.

### Herbstmesse Solothurn – Ausstellung auf dem Waldrundgang

Ameisenzeit war mit einem Posten am Waldrundgang der HESo vertreten. Der Posten war im Rahmen des Schulprogramms während vier Tagen besetzt. Insgesamt nahmen knapp 15 Schulklassen am Schulprogramm von Ameisenzeit teil.

### Vorträge / Exkursionen

Die Gotten und Göttis von Ameisenzeit führten im Jahr 2018 zwei Exkursionen sowie 4 Vorträge durch.

Datum	Organisation	Wo	Was
28.01.2018	Natur- und Vogelschutzverein Titterten	Titterten	Vortrag
16.03.2018	Bienenzüchterverein Tierstein	Zullwil	Vortrag
22.03.2018	Natur- und Vogelschutzverein Füllinsdorf	Füllinsdorf	Vortrag
22.03.2018	Gemeinschaft für Natur und Heimatkunde, Muttenz	Muttenz	Vortrag
12.08.2018	Natur- und Vogelschutzverein Oberdorf BL	Oberdorf	Exkursion
13.09.2018	Schulheim "Auf der Leiern", Klasse B1	Gelterkinden	Exkursion

*Vorträge und Exkursionen 2018*

### Medienarbeit

Es sind viele Artikel in verschiedenen Medien erschienen. Ein Medienspiegel findet sich im Anhang. Besonders erwähnenswert ist die grosse Reportage in der Landliebe über Ameisenzeit und die Waldameisen (siehe Anhang, Seite 21).

### [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch)

Im Frühling 2018 wurde die neue Webseite von Ameisenzeit aufgeschaltet. Die Gotten und Göttis kommen nun direkt über die Webseite zur Erfassung der Nestdaten



Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Projektkosten

Neben der inhaltlichen Begleitung des Projekts überwacht die Lenkungsgruppe im Auftrag der Trägerverbände den Einsatz der Projektgelder. Zum Berichtsjahr gibt es zu vermerken:

Das Budget 2018 konnte eingehalten werden.

Erstmals wurde im Jahr 2018 eine detaillierte Budgetplanung für die verbleibenden Projektjahre erstellt. Damit soll sichergestellt werden, dass mit den verbleibenden Projektmitteln die wichtigen Ziele erreicht werden. In diesem Rahmen wurde auch definiert, welche Schwerpunkte in den jeweiligen Projektjahren verfolgt werden sollen.



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Ausblick 2019

Für das Projektjahr 2019 sind die folgenden Schwerpunkte geplant:

**Waldtage in Rünenberg:** Ameisenzeit wird an den Waldtagen in Rünenberg vom 19. – 22. September 2019 mit einem grossen Stand vor Ort sein. Ziel ist es, die Waldbesucher und die vielen Schulklassen für die Waldameisen zu begeistern und ihnen die Bedeutung der Waldameisen für das Ökosystem Wald näher zu bringen.

**Optimierung Erfassung Nestdaten:** Das System zur Erfassung der Nestdaten soll im Jahr 2019 weiter verbessert werden. Der Schwerpunkt liegt hier aber vor allem in der Einführung der Forstleute in die Erfassung, so dass auch sie im gleichen System Nester erfassen können und jederzeit Einblick auf die aktuellen Daten erhalten.

**Kurs für Forstpersonal:** Ameisenzeit hat schon einige Ausbildungen im Ameisenschutz für die Revierförster organisiert, aber noch nie eine Ausbildung für das Forstpersonal. Deshalb soll im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald ein Kurs betreffend Forstarbeiten in ameisenreichen Gebieten für das Forstpersonal angeboten werden.

**Veranstaltungen für Gotten und Göttis:** Für die Gotten und Göttis sowie die interessierten Forstleute, werden auch im Jahr 2019 wieder die beiden Helfer-Veranstaltungen im Frühling und im Herbst organisiert. Darüber hinaus soll im Jahr 2019 eine Exkursion mit einem Ameisenexperten organisiert werden.

**Gezielte Suche nach Gotten und Göttis:** Im Jahr 2019 werden in einem ersten Schritt die Gemeinden definiert, die wegen fehlenden Waldameisennestern keine Gotten und Göttis brauchen. In einem zweiten Schritt werden für die anderen Gemeinden gezielt Gotten und Göttis gesucht.

## Anhang

### Ameisengotten und Ameisengöttis (nach Gemeinden)

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Emailadresse
Aesch	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Allschwil	Gilgen	Christian	ch.gilgen@teleport.ch
Arisdorf	Rohrbach	Arthur	arthur-rohrbach@bluewin.ch
Arlesheim	Moesch	Anna	a.e.moesch@gmail.com
Bennwil	Wallmeier	Kathrin	kathrin.wallmeier@bluewin.ch
Bettingen (BS)	Wyss	Lucretia	lucretia.wyss@gmail.com
Blauen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Böckten	Buser	Franz	franzbuser@bluewin.ch
Bretzwil	Röthlin	Jochen	jochen.roethlin@gmx.ch
Brislach	Oser	Josef	lion@ruemli.com
Bubendorf	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Bubendorf	Bucher	Yannik	info@naturschutzdienst-bl.ch
Bubendorf	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Bubendorf	Plattner	Markus	markus.plattner@bl.ch
Burg im Leimental	Meyer	Monika	monika.meyer@elternberatungbasel.ch
Buus	Nipkow	Fredy	fredy@nipkow.ch
Diegten	Degen	Verena	v.degen@gmail.com
Diepflingen	Schneider	Johann	lexi5@bluewin.ch
Duggingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Eptingen	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Ettingen	Thüring	Hansruedi	jr.thuering@bluewin.ch
Frenkendorf	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Emailadresse
Füllinsdorf	Rohrbach	Arthur	arthur-rohrbach@bluewin.ch
Gelterkinden	Klein	Andres	andres.klein@eblcom.ch
Gempen (SO)	Zimmermann	Roger	silvanb@gmx.ch
Gempen (SO)	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Giebenach	Meier	Othmar	o.meier@gmx.ch
Grellingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Hellikon (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Hemmiken	Scholer	Elisabeth und Erich	richilisa.scholer@gmail.com
Hersberg	Rohrbach	Arthur	arthur-rohrbach@bluewin.ch
Hölstein	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Itingen	Lüscher	Marcel	marciluescher@gmail.com
Kaiseraugst (AG)	Meier	Othmar	o.meier@gmx.ch
Kilchberg (BL)	Wolfsberger	Urs	wolfsberger@bluewin.ch
Kleinlützel (SO)	Lorenz Tanner	Britta	brittalorenz13@gmail.com
Läufelfingen	Naeff	Martin	martin.naeff@bluewin.ch
Lausen	Hostettler	Peter	peter.hostettler@bluewin.ch
Lauwil	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Liesberg	Lorenz Tanner	Britta	brittalorenz13@gmail.com
Liestal	Huber	Marianne	xundum@gmx.net
Lupsingen	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Lupsingen	Wanner	Sibylle	sibyllewanner@gmx.ch
Maisprach	Felber	Martin	martin.felber@epost.ch
Metzerlen-Mariastein (SO)	Gieseler Reinhard	Gerhard Annemarie	aregig@sunrise.ch
Mumpf (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Muttenz	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Nenzlingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Emailadresse
Nuglar-St. Pantaleon (SO)	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Obermumpf (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Oberwil	Meyer	Andreas	andymeyer@intergga.ch
Oberwil	Steiner	Roland	roland.steiner@nvoberwil.ch
Oberwil	Wirth	Corinna	corinna.wirth@intergga.ch
Oltingen	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Ormalingen	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Pfeffingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Pratteln	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Ramlinsburg	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Reigoldswil	Minning	Andre und Dyana	frostrevier@reigoldswil.bl.ch
Rheinfelden (AG)	Jost	Urs	urs.jost@bluewin.ch
Rickenbach (BL)	Nipkow	Fredy	fredy@nipkow.ch
Riehen (BS)	Wyss	Lucretia	lucretia.wyss@gmail.com
Röschenz	Scordari	Fabrizio	f.scordari@dillpartner.ch
Rothenfluh	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Rünenberg	Schneider	Johann	lexi5@bluewin.ch
Schupfart (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Seltisberg	de la Cruz	Marianne	marianne.delaCruz-Vogt@bl.ch
Sissach	Schmutz	Daniel	daniel.schmutz@bluewin.ch
Tecknau	Klein	Andres	andres.klein@eblcom.ch
Tenniken	Berchtold	Peter	p.berchtold@datacomm.ch
Tenniken	Bossert	Hansruedi	
Tenniken	Zwygart	Sue	sue.zwygart@bluewin.ch
Titterten	Müller	Max	max.mueller@bl.ch
Wahlen	Steiner	Claudia	c.steiner@hispeed.ch



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Emailadresse
Waldenburg	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Wenslingen	Buser	Markus	c.buser69@gmx.ch
Wenslingen	Hurni	Michael	michaelhurni@hin.ch
Wenslingen	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Wittinsburg	Schneider	Johann	lexi5@bluewin.ch
Zeglingen	Wolfsberger	Urs	wolfsberger@bluewin.ch
Zeiningen (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Ziefen	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Zunzgen	Colombo	Daniel	daniel.colombo@netstore.ch
Zunzgen	Häfelfinger	Matthias	plotin@vtxmail.ch
Zuzgen (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

## Medienspiegel

Die folgenden Medien berichteten im Jahr 2018 über das Projekt:

- WaldBeiderBasel
- BNV Bulletin
- Magazin Herbstmesse Solothurn
- Landliebe
- Volksstimme
- ZüriWald

## WaldBeiderBasel

### Jahresbericht 2017



## BNV Bulletin Jahresbericht 2017

Arten

### Ökologische Aufwertungen am Obstgarten Farnsberg

In Zusammenarbeit mit den lokalen Sektionen und Landwirtinnen und Landwirten werden im Projekt «Obstgarten Farnsberg» von BirdLife Schweiz, ökologische Massnahmen zur Lebensraumaufwertung für Zielarten der Hochstamm-Obstgärten und Heckenlandschaften umgesetzt. Zentral ist die Beratung der Landwirte durch Manfred Lüthy von Agrofutura. 2017 setzten drei Betriebe, die neu beim Projekt mitmachen, umfangreiche Aufwertungsmaßnahmen um. Insgesamt wurden einige Grossstrukturen – ein zentrales Element zur Förderung der Strukturvielfalt – neu angelegt. Als Grossstrukturen werden mindestens 100 m<sup>2</sup> grosse Stein- und Asthaufen mit Saum bezeichnet. Neue Buschgruppen und Hecken werten die Lebensräume weiter auf. Zu Hecken, offenen Bodenstreifen und weiteren Strukturelementen wurde eine Flurbegehung durchgeführt. Erfreulicherweise pflanzen die Bewirtschafter weiterhin Hochstamm-Obstbäume. Eine Neuheit ist die fruchtbare Kirschen-Apfelschorle, ein hochwertiges, naturbelassenes Getränk, das unter dem Obstgarten-Farnsberg-Logo vermarktet wird. Die eine oder andere der über 40 Grossstrukturen und weiteren Aufwertungen werden Sie sicherlich bei einem Spaziergang am Farnsberg zu Gesicht bekommen.

Text: Pascal König, BirdLife Schweiz



### Ameisenzeit im sechsten Jahr

Am Frühjahr- und Herbsttreff der Gotten und Göttis (G&G) wurden u.a. die zwei Beobachtungsaufgaben «Erhebung Belaufbäume» (Bäume mit Nahrung) sowie «Nestbautypen für Artbestimmung» diskutiert. Verdankenswerterweise führten einige Göttis Exkursionen durch oder hielten Vorträge. Die Webseite [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch) wird überarbeitet und soll zukünftig vermehrt für den Informationsaustausch genutzt werden können. Geplant sind Weiterbildungsangebote für G&G sowie für Personal des Forst- und Strassenunterhalts. Anstelle von Jürg Stöcklin ist neu Andres Klein im Beirat. In 31 Gemeinden fanden sich leider noch keine G&G, Interessierte sind uns sehr willkommen.

Aufgrund der rasanten Entwicklung des Projektes hatte die Lenkungsgruppe entschieden, bei Stiftungen und Institutionen um zusätzliche finanzielle Unterstützung anzufragen. Bereits haben wir die fehlenden Mittel zugesprochen erhalten. Damit ist die Laufzeit von 10 Jahren gesichert. Informationen erhalten Sie unter [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch) und/oder bei Isabelle Glanzmann, 061 985 44 40.

Text: Daniel Schmutz, Lenkungsgruppe



### Steinkauz

Alljährlich darf hier über den Verlauf einer Erfolgsgeschichte berichtet werden: Der Steinkauz-Bestand wächst im Dreiland weiter! Im Elsass wurden 101 Brutpaare (2016: 95 BP) gezählt, im Landkreis Lörrach 27 BP (26 BP) – über 314 Junge wurden flügge. Erfreulich sind die vermehrten Beobachtungen von Jungvögeln in der Nordwestschweiz. So riefen in mindestens 5 Gemeinden junge Steinkäuze im 2. Halbjahr 2017. Im trinationalen BirdLife-Steinkauzprogramm wird die Aufwertung von Obstgärten weiter vorangetrieben. Die engagierten Landwirte wollen vermehrt junge Hochstamm-Obstbäume pflanzen. Nur Neupflanzungen bewahren die Streuobstwiesen vor dem Verschwinden. Ergänzt werden die Obstgärten u.a. mit Blumenwiesen, Schürfflächen, dornigen Strauchgruppen und Hecken sowie gestuften Waldrändern. In Zusammenarbeit mit den Kantonen Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn werden immer mehr geeignete Steinkauz-Biotopie errichtet und aufgewertet. Davon profitieren nachweislich auch andere bedrohte Arten wie Gartenrotschwanz, Wendehals, Dorngrasmücke, Schwarzkehlehen, Neuntöter und Zaunammer.

Text: Lukas Merkelbach Bild: Michael Gerber

Weitere Informationen unter [www.birdlife.ch/steinkauz](http://www.birdlife.ch/steinkauz)



## AMEISENZEIT

43

**Waldeigentümer und Naturschützer engagieren sich gemeinsam für den Schutz der kleinen fleissigen Helfer.**

WaldBeiderBasel und der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband haben im Jahr 2012 gemeinsam das 10jährige Projekt Ameisenzeit ins Leben gerufen. Ziel ist: Waldameisen zu schützen. Das Projektgebiet umfasst die beiden Basler Halbkantone sowie einige angrenzende solothurnische Gemeinden.

Freiwillige NaturschützerInnen und Forstleute ziehen am selben Strick. An Kursen, auf Exkursionen

und an Vorträgen lernen sie, wie sie den Ameisen helfen können. Auch an Försterrapporten gaben die Waldameisen zu reden. Durch den Erfahrungsaustausch weiss man immer besser, welche Schutzmassnahmen am wirkungsvollsten sind. Der Schutz soll nun langfristig verankert werden.

*Isabelle Glanzmann,  
Projektleiterin Ameisenzeit,  
[www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch)*



**«Ich liebe es, die kleinen Tiere zu beobachten. Die enormen Leistungen, welche die Waldameisen für unsere Natur erbringen, beeindruckten mich immer wieder aufs Neue.»** *Anna Moesch, Ameisengotte aus Arlesheim*



**Gesucht, gefunden und geschützt**

Über 45 Freiwillige haben zusammen mit Forstleuten bereits über tausend Ameisenbauten aufgespürt. Ameisengötten und -göttis beschützen die Ameisenhaufen.



KRAFTORT WALD 2018



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

## Landliebe Reportage

Eine Ameise kommt selten allein! Rote Waldameisen (*Formica ruginodis*) wie hier im Bild gehören wie alle Waldameisen zu den staatenbildenden sozialen Insekten.

### Waldameisen Das grosse Krabbeln

Ameise ist nicht gleich Ameise! Allein in der Schweiz werden 141 Arten unterschieden. Sechs davon zählen zu den **Waldameisen, die in einigen Landesteilen gefährdet sind.** Um sie zu schützen und zu fördern, wird etwa in den Wäldern beider Basel ein Götti-Projekt umgesetzt. Ein Besuch.

Text Corinne Schaller, Fotos Thomas Marent

76 **Landliebe** Landliebe 77



Peter Hostettler ist einer von rund 50 Götti im «Ameisenzeit-Projekt». Er betradet gegen 20 Nester.

**Z**usammen! Peter Hostettler hatte gewarnt. Doch wer nicht hören will, muss bezahlen! Jedes Jahr wandern Dutzende von Ameisen an den Schrägländern, an den Arras und im Decolleté. Mit ihrem Krabbeln – dem Mandibeln – klemmen sie unsere Haare, spitzen heimlich die Gelenke auf die wundsten Stellen. Aua! Das besagt gar nicht! Lange hält man es in einer bestimmten Stelle, deshalb nicht an, blickt von einem Bein zum andern, schüttelt mit der Hand in den Nacken, versucht, die kratzbeladenen Tierchen abzustreifen. Es war fürwahr keine sonderlich gute Idee, mit T-Shirt, Sommerhose und Turnschuhen in den Wald zu gehen. So leicht bekleidet sollte man nicht auf Ameisen-Pilger – selbst an heissen Sommertagen wie diesem nicht. Oder gar nicht, gerade dann nicht, sind doch Waldameisen bei Sonnenschein besonders aktiv.

**FREIWILLIGENARBEIT ALS GÖTTI**  
Peter Hostettler lächelt. Ohne Schadelstunde, neugierig, vielmehr mitfühlend, verständnisvoll. Er selber trägt schieres Schülervolk und trotz der hohen Temperaturen eine langärmlige Jacke. Denn er weiss um das Ungemach, das einem durch die Märschheit die Beine hoch-

78 **Landliebe**

Ameisen haben keinen Chef, der ihnen sagt, was sie zu tun haben. Trotzdem arbeiten sie zusammen und lösen Probleme auf Blaupapier-Ebene.

*Alles verläuft nach den Regeln eines umfassenden Plans*

Landliebe 79

# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Ältere Antzen kümmern sich um die Jungtiere. Der positionierte Informant führt sie zu mehreren Jahren in die Wälder rund um seinen Wohnort Lössen Bl. Mithilfe von Forschern und Jagern hat er dort gegen Zwang Nester entdeckt. Nun überwacht er die immensen Bauten regelmäßig, unterstützt sie mit Holz, wenn sie an einem Hang abzusinken drohen, führt Bach über Aktivitäten, Veränderungen wie »Zigaretten« und Auffüllaktionen.



Auf einer Ebene, unterirdisch, ist die Arbeit der Ameisen. Sie transportieren hier das tote Insekt zum Nest.

80 Ländliche



Sein Bauherr Nester führt die Ameisen zu den Nisthöhlen im Wald. Hier sind die Nester im Boden.



Als natürliche »Pflanzkollern« erkennen Ameisen im Wald sehr schnell das tote Insekt.

Peter Hörtelbe ist ein sogenannter Anweseniger. Einer von gegen fünfzig freiwilligen Forst, die im Rahmen des Projekts »Ameisenzeit« in den Wäldern von mehr als achtzig Forstbetrieben und Bürgervereinen über tausend Wald- und Forstflächen erichtet haben und auf diese aufpassen. Dieses vom Waldökologen Peter Hörtelbe und vom Forstwissenschaftler Peter Hörtelbe initiierte und auf jede Jahre hinaus laufende Projekt wird seit 2012 umgesetzt. In dem wird es vom Umweltschutz Natoro in

Geländebild Bl., das als Geschäftsmann die Aktivitäten koordiniert und auswertet. »Ziel des Projekts ist, die betroffenen Waldflächen wirkungsvoll zu schützen und in Forstbetrieben wie auch in der Bevölkerung das Verständnis für sie zu fördern«, erklärt die Projektleiterin Isabelle Glatzmann. Dafür werden in enger Zusammenarbeit von Naturschützern und Forstbetrieben verschiedene Maßnahmen erachtet: von Bestandsaufnahmen und Markierungen der Bäume über Aus- und Weiterbildungen sowie Vernetzung

der Forst- und Forstleute bis hin zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch Vorträge, Broschüren usw. **GEHEIMNISSE, RÄTSEL, WUNDER** Zusammen mit Peter Hörtelbe streifen wir durch das dicke Unterholz. Wie wichtig es hier doch nicht, wie angenehm frisch es unter den Kronen einiger Laubbäume und vor allem Fichten in diesem kleinen Sommerwäldchen ist! Der Anweseniger weist den Weg, zeigt uns die ständischen Hanten, die er in diesem Mischwald betreibt. Hier

Ländliche 81



Eine Ameise kann bis zum Vierzigfachen ihres Körpergewichts transportieren. Sie trägt hier ein totes Insekt zum Nest.

Der Erfolg der Ameisen beruht auf der Zusammenarbeit



Jedes Individuum des Kollektivs trägt Informationen über die Aufgaben der Ameisen. Sie sind die Kommunikation.

82 Ländliche

zum Beispiel wurde der obersächsischen Tälchen Natoro aus Mähren von Natoro und einem Mitarbeiter als Kapital rund um einen »Mutterbaum« eine Bockschlange, dem derzeit bilden die Wälder rund um Natoro ein wichtiges Teilchen. Zu Zehntausenden stehen darauf die Tiere. In dem Natoro sind derzeit angegriffen unterwegs. »Was wir hier sehen, ist eine Ameisenrasse. Sie führt vom Nest zu Jagdrevieren und rechnet, erklärt Hörtelbe. »Für die Naturwacht oder die Bauernzeitung. Die Arbeit der Ameisenzeitung ist ein ähnliches Phänomen. Sie orientieren sich und kommunizieren durch Duftstoffe, durch Fährtenstoffe, teilweise ist Information aus-



Reinhold Thomas Schöpfer vertritt im Projekt »Ameisenzeit« die Forstbetriebe im Projekt.

gewichtig und sie als Gassen. Forscher haben angegeben, dass alle Ameisen auf unserem Planeten gleich viel wiegen wie die 7,7 Milliarden Menschen. Checken der Vergleichswert nicht exakt aus. Es ist nicht, sondern die Vernetzung und die Arbeit, was viele dieser Wälder betriebe betriebe. Ameisen spielen jedoch nicht nur landwirtschaftlich, sondern eine wichtige Rolle, auch ihre Bedeutung für verschiedene Ökosysteme ist zentral. Waldökologen erörtern durch ihre Lebensweise als Arbeiter maßgeblich zur Schädlingsbekämpfung bei und entfernen die »Ungewünschten« aus dem Wald. Beim Bau ihrer Nester bringen sie im Wald eine große Menge an Biomasse in den Boden ein, lockern, durchdringen diesen und fördern die Bodenfruchtbarkeit. Und das ist kein Zufall, sondern eine wichtige Aufgabe, weil sie diese ihre Anweseniger – die Hörtelbe – haben, kommt auch andere Forstbetriebe, etwa die Bäume zu Waldökologen. In der Schweiz sind 141 Ameisenarten, davon werden sechs in der Gruppe der Waldökologen zusammengefasst (siehe Schöpfer). Sie sind im Wald zu finden von allen die Güte Waldökologie (Forstbetriebe) und die Waldökologie (Waldökologie) (Forstbetriebe).

Seit 1996 stehen Waldökologen unter Schutz, ein Teil davon ist neben auf der roten Liste der bedrohten Tierarten aufgeführt. Trotzdem sind die Bestände mindestens stark zurückgegangen. Ein mögliches Ursache sind die Auswirkungen der Siedlungsraume, die Bau von Straßen und andere Waldökologen. Eine Rolle spielen auch Klimawandel und Luftverschmutzung. Die Luftverschmutzung spielt eine Rolle, ebenso Waldökologie, die aus Neugierde oder Unwissenheit die Köpfe von Ameisen auf den beidseitigen. An mehreren Orten wurde dies in den letzten Jahren deshalb Schutzgebiete, zum Beispiel auch in Zug oder Lössen. Ähnlich wie bei Ameisenzeit sind Bestandsaufnahmen und Markierung von Bäumen sowie Sensibilisierung und Wissensvermittlung im Zentrum.

**SENSIBLE BEREICHE** Im Waldökologen »Ameisenzeit« sind die erdenden Ameisenbetriebe mit ständischen Forstbetrieben markiert. Dies machen die Gassen und Gassen. Ähnlich wie bei Ameisenzeit sind Bestandsaufnahmen und Markierung von Bäumen sowie Sensibilisierung und Wissensvermittlung im Zentrum. **SENSIBLE BEREICHE** Im Waldökologen »Ameisenzeit« sind die erdenden Ameisenbetriebe mit ständischen Forstbetrieben markiert. Dies machen die Gassen und Gassen. Ähnlich wie bei Ameisenzeit sind Bestandsaufnahmen und Markierung von Bäumen sowie Sensibilisierung und Wissensvermittlung im Zentrum.

Ländliche 83

# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Ein Hügelnest entsteht durch eine sorgfältige Arbeitsteilung. Peter Honegger misst es mit einem farbigen Pfahl.

*Im einem Ameisennest dreht sich alles um die Königin*

84 FärlLiebe

entwicklungsplan WEP zu bewirtschaften. Dieser unterscheidet nach Holzerzeugung, Erholung, Schutz vor Naturgefahren und Naturschutz. Bei Waldentwürfen müssen wir deshalb abwiegen und können nicht immer Rücksicht auf alle Interessen nehmen. Das kann für Ameisen zum Beispiel neue Licht- und Temperaturbedingungen bedeuten, an die sie sich aber meistens anpassen.» Eine der Hauptziele des Projekts sei deshalb, das Forstpersonal über die Ameisen aufzuklären und zu sensibilisieren. In der Zwischenzeit sind wir zurück von unserer Tour. So viel Spannendes hat uns Peter Honegger erzählt, schier Unglaubliches haben wir über Wildameisen erfahren. Haben Sie area gewonnen, dass die Königin nach der Paarung mit einem Männchen dank innerem Samenvorrat ihr ganzes Leben Eier legt, bis zu fünfzig pro Tag und dies bis 25 Jahre lang? Oder dass Arbeiterinnen je nach Alter immer wieder andere Aufgaben übernehmen, von Bepflanzung bis Nahrungsbeschaffung? Eines ist nach diesem Nachmittag jedenfalls klar: Auf künftige Waldentwürfe werden die Ameisen, deren Nester sowie auch andere Naturerben nicht mehr übersehen. Denn durch Projekte wie «Ameisenzeit» werden unsere Sinne ganz andersher geübt.



Als würden sie einen Pas de deux tanzen, paar Arbeiterinnen unterwegs auf Nahrungssuche.

## FASZINATION AMEISEN



«Vom Erfolg fast ein wenig überrannt»  
Das Projekt «Ameisenzeit» steht bei Halbzzeit. Die Projektleiterin Isabelle Glanzmann zieht Zwischenbilanz.

**Weshalb sind Schutzprojekte für Wildameisen nötig?**  
Die grösste Gefahr für die Wildameisen ist der Mensch. Die Nester werden meist nicht belästigt, zerstört, vielmehr sind sie gefährdet, weil bei der Waldentwicklung nicht gesehen werden oder gar nicht bekannt sind. Ameisen-schutzprojekte können sicherstellen, dass man die Neststandorte kennt und auf sie Rücksicht nimmt. Zudem vermehren sie die Akazien und Kiefern das Interesse. Lokale Projekte haben den Vorteil, dass sich die Leute kennen. Der Anreiz ist unendlich mit dem Wissen bekannt, auf diesem Feld Wissensaktivitäten beibehalten sind, und weist ihn darauf hin. Das kommt besser an als eine Verordnung von Kantone. Nicht zuletzt liefern die Projekte Daten für Informationszwecke der Wildameisen. Diese sind wichtig für die Dokumentation der verschiedenen Arten und auch für die Forschung.

**Nester überwachen würden. Bis heute werden jedoch über tausend Nester erhoben. Viele der Paten engagieren sich auch als Botaniker oder in Exkursionen und tragen zur Sensibilisierung bei.**

**Wie geht es weiter?**  
Das Projekt soll in gezielte Strukturen überführt werden, wie prüfen, ob die Geschäftstelle künftig von einer Naturschutzorganisation oder einem Verein geführt wird. Zudem werden die fachlichen Grundlagen angereichert und anderen Kantonen zugänglich gemacht.

**Wohin besteht für Sie persönlich die Faszination der Ameisen?**  
Im Spätereignis mit seiner ungelieblichen sozialen Intelligenz im Kollektiv haben Ameisen einen faszinierenden Aspekt auf die Ökologie ihrer Umgebung. Das fasziniert ebenso wie die Tatsache, dass die Wissenschaft längst nicht alles weiss. Kürzlich haben Forscher im Nationalpark eine neue Wildameisenart entdeckt, die Formica hibernica. Das ist sehr spannend.

**Isabelle Glanzmann, 41, ist Biologin und Umweltschutzhilfsleiterin. Beim Umweltschutz Ratoo AG ist sie für «Ameisenzeit» zuständig.**



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

## Die grosse Schautafel der Roten Waldameise

### Leben als Superorganismus

Ameisen sind seit Millionen Jahren allgegenwärtig. Und doch lässt uns ihre Lebensform immer wieder staunen. Sie übertreft in mancher Hinsicht die sozialen Strukturen unserer Zivilisation. Einblicke in einen hoch komplexen Staat.

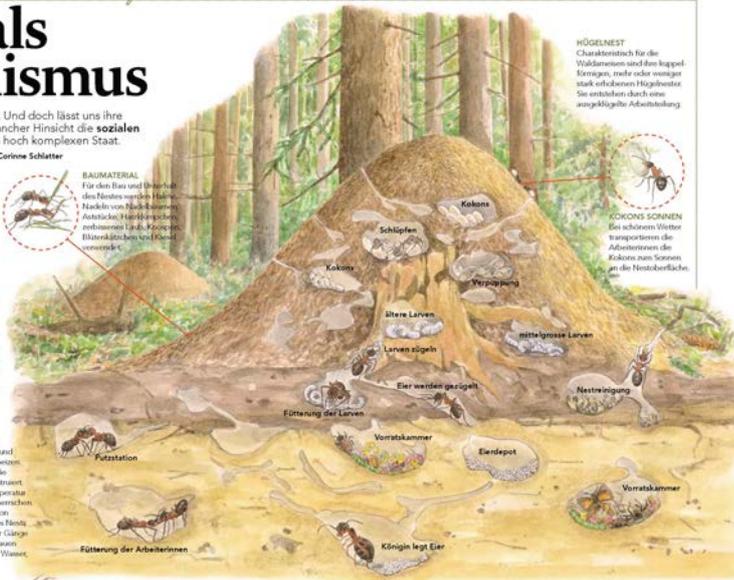
Illustrationen Silvia Pfister und Jeannette Riegg Text Corinne Schätter

**A**meisen gibt es überall auf der Welt. Über 13.500 Arten sind bekannt, davon 141 in der Schweiz vorkommen. Je nach Definition werden sechs beziehungsweise acht Arten in der bekannten Gruppe der Waldameisen zusammengefasst: Rote Waldameise (*Formica rufa*), Kahrlackige Waldameise (*Formica polytrama*), Wiesens-Waldameise (*Formica pratensis*), Strauchameise (*Formica truncorum*), Starkknotenrige Gelbgrüne Waldameise (*Formica lugubris*), Schwachknotenrige Gelbgrüne Waldameise (*Formica aquilonia*) sowie *Formica parvula* und *Formica heterocera*, die keinen deutschen Namen haben. Im Mittelteil sind die Rote Waldameise und die Kahrlackige Waldameise am häufigsten. Sie leben im Wald, im Waldkanten und in

Hecken, dazwischen die Wiesens-Waldameise. Alle Waldameisen bauen kunstvolle Hügelbauten. Die vier ältesten aus Holzstücken, Tannens- und Fichtensplendeln bestehenden Kuppen – der sichtbare Ameisenkasten – ist nur der oberirdische Teil des Nestes. Dieses reicht in den Boden hinein und dehnt sich unentdeckt aus, oft auch sehr weit. Dort befinden sich Kammern, in denen die Tiere aufgezogen wird. In einem Ameisenstaat leben je nach wissenschaftlicher Quelle bis 500.000 oder gar bis 2 Millionen Tiere. Jedes verfügt über alle lebenswichtigen Organe, doch die Ameisen sind so stark spezialisiert, dass sie nur in der Gemeinschaft – als Superorganismus – überleben. Nachfolgend die monogame Staatenform (mit einer Königin) der Roten Waldameise.

**BAUMATERIAL**  
Für den Bau und Überbau des Nestes werden Holzspäne, Hackeln von Blattläusen, Antennen, Harzdrüsenorgane, verholzte Laub-Knospen, Blütenblätter von Kirschen verwendet.

**TEMPERATURREGULIERUNG**  
An besetzten Stellen bauen die Waldameisen die Masse niedrig und flach, damit sie nicht zu stark aufheizen. An unbesetzten Stellen werden die Nesthöhlen höher und steiler konstruiert. In den Nesten herrscht eine konstante Temperatur von etwa 23 bis 27 Grad Celsius. Dies wird erreicht durch A) Isolierung und Wärmehaltung B) Belüftung des Nests mittels Öffnen und Schliessen der Gänge C) Stoffwechselwärme durch Verdauen des Nahrungsgutes D) Verdunsten von Wasser, das in den Bau getragen wird.



**HÜGELNEST**  
Charakteristisch für die Waldameisen sind ihre kuppelförmigen, mehr oder weniger stark unterhöhlten Hügelbauten. Sie entstehen durch eine ausgeklügelte Arbeitsteilung.

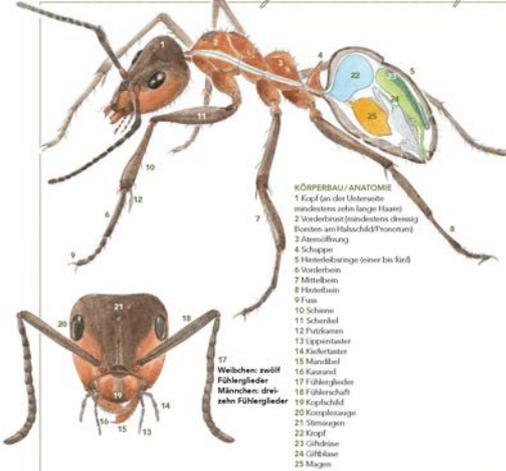
**KOKONS SONNEN**  
Die schützenden Hüllen transportieren die Arbeiterinnen die Kokons zum Sonnen an die Nestoberfläche.

86 **LändLiebe**

Auf dem Weg zu einer Nahrungspalette oder zu einem neuen Nest wandern die Ameisen eines Staates auf einer Route, die vorher von Kundschaftern mit Duftstoffen (Pheromone) markiert worden ist.

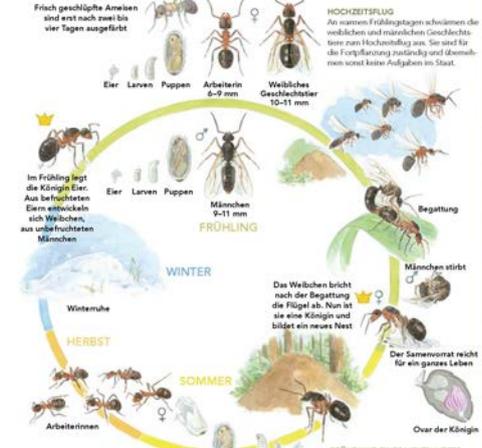
**LändLiebe** 87

## Die grosse Schautafel der Roten Waldameise



- KÖRPERBAU/ANATOMIE**
- 1 Kopf (an der Unterseite mindestens zehn lange Haare)
  - 2 Vorderextremität (beidseitig dreigliedrig)
  - 3 Antennendüse
  - 4 Schuppe
  - 5 Hinterextremität (beider bis fünf Glieder)
  - 6 Vorderbein
  - 7 Mittelbein
  - 8 Hinterbein
  - 9 Fers
  - 10 Schwanz
  - 11 Schildchen
  - 12 Rückenplatte
  - 13 Ligamentanker
  - 14 Klauenfortsatz
  - 15 Mundteil
  - 16 Karaxid
  - 17 Fühlerglied
  - 18 Fühlerhaube
  - 19 Kopfbehälter
  - 20 Kopfbrücke
  - 21 Stomachraum
  - 22 Kopf
  - 23 Gehirne
  - 24 Giftdüse
  - 25 Magen

**KOMMUNIKATION**  
Ameisen kommunizieren häufig mit ihrem Fährten, auf denen sich etwa 2000 Sinneszellen befinden. Ebenfalls eine wichtige Rolle spielen Duftstoffe. Es gibt einen Alarmduftstoff, der Ameisen im Falle einer Gefahr warnt, oder einen Duftstoff für die Markierung eines Weges.



**HOCHZEITSFLUG**  
Am warmen Frühlingsanfang schwärmen die weiblichen und männlichen Geschlechter zum Hochzeitsflug aus. Sie sind für die Fortpflanzung zuständig und übernehmen somit keine Aufgaben im Staat.

**Im Frühlings legt die Königin Eier.** Aus befruchteten Eiern entwickeln sich Weibchen, aus unbefruchteten Männchen.

**Die Königin legt im Sommer ausschließlich befruchtete Eier.**

**GRÜNDUNG EINES NEUEN NESTS**  
Bei den Roten Waldameisen bildet in den meisten Fällen eine Jungkönigin durch Ausbreitungsfug ein neues Nest. Dabei folgen ihr sozialparasitische Satellitenköniginnen (Sämannenweibchen).

88 **LändLiebe**

Die Ameisenkaten sind ein beliebtes Nahrungsgut für viele Insekten. Eine Kiefernspanner-Raupe (*Bupalus piniarius*) frisst die Ameisenkaten auf.

**KIEFERNSPANNER-RAUPE** (*Bupalus piniarius*)

**LändLiebe** 89

## Die grosse Schautafel der Roten Waldameise

**LÄUSE MELKEN**  
Der Spornschel der Waldameise ist vielfältig. Eine wichtige Nahrungsquelle bildet der zuckerhaltige Saft, den Blatt- und Rindenläuse aus Bäumen saugen und als Honigtau abgeben. Die Ameisen überfliegen beständig den Honigtau der Läuse mit dem Fühler. Dadurch scheiden die Läuse den Honigtau aus, er kann gesammelt werden. Gleichzeitig schützen die Ameisen die Läuse vor Feinden – ein Geben und Nehmen also.

**VERBREITUNG DER WALDPFLANZEN**  
Die Waldameisen tragen zur floristischen Vielfalt im Wald bei. Die Samen vieler Pflanzen haben ein fettreiches Anhängsel – ein Elaiosom –, das sehr nahrhaft ist und von Ameisen gerne gefressen wird. Dadurch werden die Samen von den Ameisen unbewusst im Wald verbreitet.

**Pflanzensamen mit Elaiosom**

**Aus dem liegen gelassenen Samen spriest eine neue Waldpflanze**

**Das Elaiosom wird von der Ameise vom Samen abgetrennt**

**Das fettreiche Elaiosom dient der Ameise als Nahrung, sie trägt das Anhängsel ins Nest**

**ERWÜNSCHTE UND UNERWÜNSCHTE «GÄSTE»**  
In den Nestern der Ameisen leben oft auch andere Tiere. Einige sind von den Ameisen gefüttert, andere Eier werden manchmal sogar geputzt. A. Amselgrille (*Mymecophila aculeator*) B. Wiesener Springschwärmer (*Cyphoderes albiflavus*) C. Amselkäferchen (*Amblya formicaria*) D. Vespenart oder Sackkäfer (*Clytra spasi/punctata*)

**VERTEIDIGUNG**  
Die Rote Waldameise verteidigt sich mit Ameisensäure (Methansäure, CH<sub>3</sub>CO<sub>2</sub>H) gegen ihre Feinde. Sie kann das Gift bis zu einem Meter weit spritzen. Die Salze der Ameisensäure fetten Methansäure.

**GEFÄHREN**  
Die Waldameise ist für viele Vögel, Käferlarven, Spinnweben, Käferlarven und Raubinsekten eine wichtige Nahrungsgrundlage. Neben diesem Feindeskreislauf ist der grösste Feind jedoch der Mensch. Durch Ausrottung der Sackgassen, dem Bau von Strassen und andere Arbeiten im Wald und Waldkantenbauten gefährdet. Weitere Gefahren: Stürmschäden, Frost, Brände.

**JAGDBREWER**  
Neben dem Honigtau besteht ein weiterer grosser Teil der Nahrung der Waldameisen aus Insekten und anderen Wirbellosen. Ein Ameisenkollonien benötigt viel tierische Nahrung und kann je nach Quelle an einem Tag bis zu 100000 Insekten verzehren. Das Jagdbreuer reicht bis zu hundert Meter weit. A. Tumpenwasp B. Harnstein C. Schildläuse D. Laubwanne E. Tockmännchen F. Fuchspapilien Insekten, Würmer, Pflanzenblätter und Baumaterial G. Abfallkollonien

**Nestschäden durch Spechte**

**Der Grünepecht hat sich auf Ameisen spezialisiert (50 Prozent der Nahrung). Mit seiner zehn Zentimeter langen Lehrsäge frisst er bis zu 3000 Ameisen am Tag, indem er in die Gänge der Nester blickt.**

90 LärnLiebe

LärnLiebe 91

24. Januar 2017

Seite 28 von 35



# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

## Volksstimme

Dienstag, 10. Juli 2018 | Volksstimme Nr. 77

Baselbiet | 5

# 1800 Ameisenhaufen schützen

### Gelterkinder | Projekt Ameisenzeit zieht zur Halbzeit eine positive Bilanz

Das vor fünf Jahren ins Leben gerufene Projekt Ameisenzeit zum Schutz der Waldameisen, der «Gesundheitspolizei des Waldes», zeigt eine positive Zwischenbilanz. Auch wenn immer noch Ameisengötten und Ameisengötts gesucht werden.

im Wald zu schützen, erfüllen sogenannte Ameisengötten und Ameisengötts zusammen mit den Forstleuten in diesem Projekt eine wichtige Aufgabe. Sie können so fast ein Gebiet bestimmen und sind dort für die Kartierung und Beobachtung der einzigen Kleintiere zuständig.

Sander von Riederijk

Das gemeinsame zehnjährige Projekt Ameisenzeit des basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands und Wald-Beider-Basel (vormals Waldwirtschaftsverband beider Basel) wurde 2012 ins Leben gerufen. Ziel des Naturprojekts ist es, die Waldameisen in ihrer natürlichen Lebensgrundlagen wirksam zu schützen und Waldameisenkolonien zu fördern. Das Projekt umfasst die beiden Halbkantone Baselland und Basel-Stadt sowie einige angrenzende solothurnische und aargauische Gemeinden.

**Ziel: Ein Götti pro Dorf**  
Nach fünf Jahren und damit in der Halbzeit des einmaligen Naturprojekts, das noch bis 2022 dauert, zieht Projektleiterin Isabelle Glanzmann eine positive Zwischenbilanz, auch wenn immer noch Ameisengötten und -götts gesucht werden. «Wir sind mit dem Verlauf des Projekts sehr zufrieden», sagt sie. «und sind am Anfang vom Erfolg fast übermannt worden.» Als das Projekt vor fünf Jahren publik wurde, meldeten sich schnell 30 interessierte Götten und Götts. Aktuell machen 45 Personen mit, «leider immer noch zu wenig», führt Glanzmann aus. Ziel des Projekts ist es, pro Gemeinde eine Gotte oder einen Götti zu finden. Dieses optimistische Ziel konnte jedoch bis heute in rund 25 Gemeinden noch nicht erreicht werden. Trotzdem spricht Glanzmann von einem grossen Erfolg. «Es werden zurzeit nicht weniger als etwa 1000 Ameisenmester von aktiven Götts und Götten betreut und überwacht.»

Zudem haben Waldameisen eine grosse Bedeutung für die Bienn, da sie verschiedene Läusearten als Hauptnahrungsmittel halten. Sie verzehren nebst anderen Insekten auch Aas und werden darum gerne auch als Gesundheitspolizei des Waldes betitelt. Es kommen in der Schweiz 140 Arten von Ameisen vor.

Dank der Unterstützung des Kantons sind unterdessen die Standorte von insgesamt 1800 Nestern bekannt. Die Trägerschaft hat sich mit ihrem Projekt mehrere Ziele für die kommenden fünf Jahre gesetzt. Sie sieht es als Aufgabe, aber zugleich auch als eine grosse Herausforderung, die Anfangsbogenerklärung bei den Götten und Götts aufrechtzuerhalten. Ausserdem möchte sie das Online-Erfassungstool, mit dessen Hilfe auf einem Handy die Nester virtuell erfasst und betreut werden können, ausbauen und im Rahmen des Helfertreffs das zweite Mal im Jahr stattfinden, den regelmässigen Austausch unter den Götten, und den in das Projekt eingebundenen Forstleuten fördern.

## Rock statt Schiesslärm

### Bubendorf | Riedbach-Openair begeistert



Die Band MGM steht als erster Act auf der Bühne.

ike. Zum dritten Mal hat das Riedbach-Openair rockige Töne über die Schiessanlage Riedbach in Bubendorf erklingen lassen. Am Freitag sorgten «Bonny & the groove Cats», am Samstag «MGM», «Quotient», «Deadfall» und «The Pelicans» für musikalische Unterhaltung. Die Acts boten dem Publikum Rock-, Folk- und Countryhits von Musikgrössen wie den Rolling Stones, den Eagles und Status Quo. Zudem spielten die

Bands eigene Songs. Dank den knackigen Sounds, dem schönen Wetter und einer grossen kulturellen Auswahl herrschte eine ausgelassene Stimmung unter den Gästen. 400 Tickets waren im Vorverkauf verkauft worden, so Sascha Tollardo vom Organisationskomitee. Und auch die Abendkasse schien gut besucht. Während der ersten Auftritte füllte sich das Festgelände mit Musik-Fans aller Altersgruppen.



Ein Ameisennest, wie man es im Wald und an den Waldsäumen – wie hier in Zurzogen – bewundern kann.

werden können, ausbauen und im Rahmen des Helfertreffs das zweite Mal im Jahr stattfinden, den regelmässigen Austausch unter den Götten, und den in das Projekt eingebundenen Forstleuten fördern.

Dank des Projekts ist Glanzmann der Meinung, dass das Verständnis für die Bedeutung der Waldameisen bei vielen Zielgruppen gefördert

## Bonus für die Nostalgie

### Waldenburg | Sympathien für die WB

ig. Die Baselland Transport AG (BLT), die seit zwei Jahren für den Betrieb der Waldenburgerbahn (WB) zuständig ist, hat nach dem selbsten Abschieden, dem letzten Platz in einem Ranking aller 85 Schweizer Regionalbahnen, eine erste Konsequenz gezogen. Die Durchsagen, die während der Fahrt kaum verständlich sind, erfolgen neu bereits beim verangehenden Halt und gehen so nicht im allgemeinen Lärm unter. Das geht aus einer Reportage in der «Sonntagszeitung» von vorgestern hervor.

Die BLT habe aufgrund der Kritik ihre WB-Angestellten angewiesen, «künftig den nächsten Halt im noch stehenden Zug anzukündigen», heisst es in der Reportage. Im Bericht wird die bestplatzierte Bahn des Landes, die Meiringen-Innertkirchen-Bahn, mit der schlechtesten, eben dem «Waldenburgerli», verglichen.

Die Untersuchung wurde vom Bundesamt für Verkehr vorgenommen. Das grosse Defizit der Waldenburgerbahn wurde bei der Information der Fahrgäste während der Fahrt sowie an den Bahnhöfen

und Haltestellen geortet (siehe «Volksstimme» vom 5. Juli, Seite 5). Auch der höhere Lärmpegel in der WB wird thematisiert.

**«Titel nicht verdient»**  
Allerdings berangelt die Autorin des Zeitungsartikels, dass bei der Qualitätsmessung die «emotionale Komponente» nicht berücksichtigt wurde. Sie stellt eine «Verbundenheit der Bevölkerung mit der historischen Bahn» fest und schliesst mit der Feststellung: «Schon alleine deshalb hat das «Waldenburgerli» den zweifelhafte Titel als schlechteste Schweizer Regionalbahn nicht verdient.» Die beste Regionalbahn transportiert auf der fünf Kilometer langen Strecke im Jahr 220'000 Personen, das «Waldenburgerli» erreicht mit 2 Millionen Gästen fast die zehnfache Frequenz.

Bei der BLT sind die Defizite längst bekannt und werden behoben, wenn die WB bis ins Jahr 2022 neue Gleise, neues Rollmaterial und zeitgemäss ausgestattete Bahnhöfe und Haltestellen erhält. Über 300 Millionen Franken werden dafür investiert.

## NACHRICHTEN

### Beschwerde gegen Wahl von Schulrätin

Itingen | Die Wahl von Denja Priets in den Schulrat für die Primarschule und den Kindergarten in Itingen ist nur provisorischer Natur. In der Ersatzwahl vom 10. Juni ist Denja Priets mit 185 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 125 Stimmen klar gewählt worden. Dabei Trösch brachte es damals auf 58 Stimmen. Im jüngsten Gemeinderatsantrag wird nun berichtet, dass bei im Regierungsrat eine Beschwerde gegen diese Wahl eingegangen sei. Er kann die Wahl dabei erst für gültig erklären, wenn er die Einsprache behandelt hat. Wegen des laufenden Verfahrens erteilt die Gemeinde keine weiteren Auskünfte über den Grund oder die Urheber der Beschwerde. **ig.**

### Schöntalstrasse ab 16. Juli teilweise gesperrt

Langenbruck | Ab Montag ist die Schöntalstrasse in Langenbruck für die Zufahrt ebenso wie für den Durchgangsverkehr gesperrt. Dies aufgrund der Arbeiten an der Strasse zwischen Hauptstrasse und Oskar-Bieder-Berode. Aufgrund der engen Platzverhältnisse dauert die Sperrung voraussichtlich bis Mitte September. Eine Umfahrung ist eingerichtet, die Zubringerdienst ist von Langenbruck her bis Bueghaus überbalden und von Ertingen her bis Kloster Schöntal gestattet, wie die Bau- und Umweltschutzdirektion mitteilt. **vs.**

### «Schweizer Tafel» bald auch in Bubendorf

Bubendorf | An der Hintelgasse 1 in Bubendorf entsteht eine Abgabestelle der «Schweizer Tafel». In Betrieb gehen soll sie am 7. oder 8. August, wie der Verein Kooperative im jüngsten Bubendorfer Anzeiger informiert. Die «Schweizer Tafel» sammelt bei Detailhändlern Lebensmittel ein, die zwar einwandfrei, aber nicht mehr für den Verkauf bestimmt sind. Personen, denen Einkommen sich an der Grenze des Grundbedarfs befinden, können diese Lebensmittel an den Abgabestellen beziehen. In Bubendorf wird diese vorzugsweise am Dienstag- oder Mittwochsnachmittag, ab 14 Uhr geöffnet haben. Genauere Angaben sollen folgen. Antragformulare für die Bezugsberechtigung können auf der Sozialberatung Bubendorf oder an der Hintelgasse 1 bezogen werden, wie es in der Nachricht weiter heisst. **vs.**

### Regelmässige Nachtarbeiten an WB

Bubendorf/Waldenburg | Zwischen dem 7. und dem 27. Juli ist entlang der Gleise der Waldenburgerbahn regelmässig mit Nachtarbeiten zu rechnen. Für den Bau der neuen Haltestelle Tallhaus sowie für Unterhaltsarbeiten wird die Strecke zwischen Bubendorf und Waldenburg für den Bahnverkehr gesperrt, wie die BLT mitteilt. Es fahren Ersatzbusse. **vs.**

## BERICHTIGUNG

Unter dem Titel «Fast ein wenig stolz» ist in der «Volksstimme» vom 3. Juli auf Seite 11 der Kilchberger Gemeinderatspräsident Ernst Grieder verabschiedet worden. Dabei war aus Versehen das Gemeindevappen von Ottingen (mit den drei Hüften) abgebildet. Wir betonen hier das richtige Wappen nach und bitten die Leser, insbesondere die Kilchberger, uns den Fehler nachzusehen. **vs.**

## Die wichtigsten Grundsätze im Ameisenschutz

von Isabelle Glanzmann, Leiterin der Geschäftsstelle «Ameisenzeit», clo nateco AG, Gelterkinden

Neben den Fressfeinden ist der grösste Feind der Waldameisen der Mensch. Durch die Ausdehnung der Siedlungen, den Bau von Strassen und andere Arbeiten im Wald sind die Bauten gefährdet. In der Schweiz stehen die emsigen kleinen Waldhelfer seit 1966 unter Schutz. Dieser Beschluss beruhte seinerzeit auf der Absicht, die Waldameisen als Hilfe der Förster im Kampf gegen Schadinsekten zu nutzen. Der Beschluss bedeutet, dass die Tiere nicht ohne offizielle Genehmigung gesammelt und Ameisennester nicht zerstört werden dürfen. Wie aber wird sichergestellt, dass Ameisennester bei der Waldbewirtschaftung nicht gestört werden? Viele Forstarbeiten finden im Winter statt, wenn Schnee liegt und die Nester nicht sichtbar sind. Aus Unkenntnis oder fehlender Informationen können so Nester beschädigt werden. Oder wie können bestehende Völker gestärkt werden? Einige Erfahrungen aus dem Projekt Ameisenzeit zeigen, welche Schutzmassnahmen sich in der Region Basel bereits bewährt haben.

*Eine Markierung der Ameisennester mit einem Pfosten wird von vielen Forstleuten begrüsst.*

### Vorbeugen von Schäden bei Forstarbeiten

Damit Ameisennester bei Holzerntearbeiten geschützt werden können, sind verschiedene Massnahmen sinnvoll. Ein wichtiges Hilfsmittel sind detaillierte Verbreitungskarten der Ameisenneststandorte. Diese liefern den Forstleuten wertvolle Daten, um die Nester bereits bei der Planung zu berücksichtigen. Zudem sind sie ein wichtiges Instrument für die Dokumentation der Waldameisenbestände und bilden eine Basis für die Feststellung guter und schlechter Entwicklungen. Erst wenn Kenntnisse zu den Neststandorten vorliegen, können konkrete Massnahmen für deren Schutz in der Praxis vorgenommen werden.

### Schutz durch Markierung

Die Erfahrungen zeigen, dass eine Markierung der Ameisennester mit einem Pfosten von vielen Forstleuten begrüsst wird. Durch die Markierung sind die Nester auch im Winter sichtbar und so besser vor Holzerntearbeiten geschützt. Die Markierung muss aber in jedem Fall in Absprache mit dem zuständigen Förster angebracht werden. Um Wildwuchs zu vermeiden stellt Ameisenzeit in der Region Basel einheitlich Markierungspfosten zur Verfügung.

### Schutz durch Information

Die betroffenen Akteure müssen über das Vorhandensein von Ameisennestern informiert werden. Mechanische Schäden können nur verhindert werden, wenn alle Beteiligten eines Holzschlages über die Standorte der Ameisennester Kenntnisse haben – das gilt auch für Forstunternehmen, die von ausserhalb kommen. Dabei gilt es insbesondere, die Maschinenführer zu informieren, dass die Nester sich unterirdisch weiter ausdehnen können, als dies von aussen sichtbar ist. Die Nester sollten nach Möglichkeit mit einem Mindestabstand von 1.5 Metern umfahren werden.

### Schutz beim Anlegen von Rückegassen und beim Bau von Strassen und Maschinenwegen

Forststrassen und -wege wirken sich nach unseren Erfahrungen in den meisten Fällen positiv auf Ameisenpopulation aus. Durch den Bau von Forststrassen entstehen gute Biotop für Waldameisen. Auch die für eine Rückegasse oder einen Maschinenweg auszuholende Schneise kann Licht, Sonne und dadurch auch Wärme in den Waldbestand bringen, was für ein gutes Waldameisenbiotop wichtig ist. Beim Festlegen von Rückegassen ist unbedingt



Dietmar Scholer

Gute Transportwege erleichtern die Futtersuche und fördern die Bildung von Ablegervölkern, Hindernisse wie z.B. ein Holzlager können hingegen ein Volk behindern.

- ♦ Ist das Volk im Begriff, wegen Lichtmangel das Nest zu verschieben?

#### Ideen für (forstliche) Massnahmen:

- ♦ Besonnte Waldränder auslichten. Wenn sich nach dieser Massnahme Ameisen ansiedeln, darauf achten, dass die Haufen nicht vergrasen oder von Sträuchern überwachsen werden.
- ♦ Entlang von Waldstrassen und Waldwegen auf der Sonnenseite für genügend Licht sorgen (entfernen von verdämmender Vegetation).
- ♦ Waldlichtungen und kleine Buchten schaffen.
- ♦ Darauf achten, dass Ameisenhaufen, die sich an Verjüngungsrändern ansiedeln, immer genügend besonnt sind.

#### Achtung!

- ♦ Schutzbäume nicht fällen! Oft findet man Waldameisennester im Schutz eines Baumes. Diese können die Bauten vor der Witterung schützen oder ihnen auch an

besonders besonnten Orten den notwendigen Schatten spenden. Eine vorsichtige Beurteilung ist hier nötig.

- ♦ Nicht alle Waldameisen-Arten brauchen gleich stark besonnte Lebensräume. Beobachtungen zeigen, dass «*Formica polyctena* - Kahlrückige Waldameise» besser mit Schatten zurecht kommt als «*Formica rufa* - Rote Waldameise» (Max Fischer). Die «*Formica pratensis* - Wiesen-Waldameise» braucht am meisten Licht, ist sehr empfindlich auf Vergrasung und kommt vor allem im Offenland vor.

#### Sind die Ameisenstrassen frei von Hindernissen?

Ameisenstrassen sind wichtige Transportwege. Falläste oder Grasüberwucherungen können die Futtersuche für Ameisen erschweren. Zudem fördern gute Transportwege die Bildung von Ablegervölkern.

#### Beobachtungshinweise:

- ♦ Sind die Transportwege offen?

Nicht alle Waldameisen-Arten brauchen gleich stark besonnte Lebensräume.

*Ideen für (forstliche) Massnahmen:*

- ♦ Transportwege öffnen und Hindernisse wenn möglich entfernen.

### Ist die Nestkuppe mit Vegetation überwachsen?

Durch Verkrautung und wuchernde Bodenvegetation kann ein Nest beschattet werden. Zudem können verholzte Stauden das Nest beschädigen und Regen sowie Kälte ins Nest eindringen lassen.

*Beobachtungshinweise:*

- ♦ Ist das Nest im Bereich der Nestkuppe verkrautet oder vergast?

*Ideen für (forstliche) Massnahmen:*

- ♦ Störende Vegetation im Bereich der Nestkuppe abschneiden, verholzte Stauden absägen.

**Achtung!**

- ♦ Bei dieser Beobachtung ist es wichtig, nur den Bereich der Nestkuppe zu beurteilen. Vegetation ausserhalb der Nestkuppe kann bei gewissen Nestern z.B. in Form eines Sockels auch Schutz vor Wassereintritt bedeuten.

### Wie kann ich Waldameisennester im Offenland schützen?

Die *Wiesen-Waldameise* (*F. pratensis*) bevorzugt offene Lebensräume. Sie ist auf Wiesen, Weiden, in Gehölzen und an Böschungen zu finden. Diese Art kann deshalb durch den Verkehr oder auch die Landwirtschaft bedroht sein, wenn die Völker zum Beispiel durch Grasschnitt immer wieder beschädigt werden. Zudem sind Waldameisen sehr empfindlich gegenüber von Pestiziden.

*Beobachtungshinweise:*

- ♦ Ist der Haufen durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung oder durch den Strassendienst bedroht?



Beschattung und Beschädigung eines Nestes durch verholzte Stauden

*Ideen für (forstliche) Massnahmen:*

- ♦ Landwirte oder Personen aus den Strassenunterhaltsdiensten freundlich auf das Vorhandensein und die Bedeutung des Ameisenhaufen aufmerksam machen.
- ♦ In Absprachen mit dem zuständigen Landeigentümer/-pächter die Nester markieren.



Die Wiesen-Waldameise bevorzugt offene Lebensräume. Sie ist auf Wiesen, Weiden, in Gehölzen und an Böschungen zu finden. Diese Art kann deshalb durch den Verkehr oder auch die Landwirtschaft bedroht sein.



Isabelle Glanzmann

Schutzvorrichtungen gehören nur dahin, wo die Ameisenpopulation ernsthaft gefährdet ist; sie sind regelmässig zu kontrollieren.

### Sind bauliche Massnahmen zum Schutz von Ameisennestern sinnvoll?

Bei Ameisenzeit verzichten wir auf Nestschutzgitter.

Der Einsatz von baulichen Massnahmen wie Nestschutzgitter ist nur zu verantworten, wenn der Erbauer dafür nachhaltig und langfristig Verantwortung übernimmt. Sie sollen nur dort erfolgen, wo die Ameisenpopulation ernsthaft gefährdet ist und der Schutz regelmässig kontrolliert wird (Dieter Bretz, Deutsche Ameisenschutzwerke). Defekte

Drahtgeflechte können eine Gefahr für Wild und Vögel darstellen. Zudem sind sie mit einem ganzheitlichen Waldbild nicht für alle Interessensgruppen vereinbar. Bei Ameisenzeit verzichten wir deshalb auf Nestschutzgitter. An stark frequentierten Plätzen, Hauptwanderwegen oder Strassenrändern können gefährdete Nester mit einer optisch ansprechenden Barriere aus Holz wirksam geschützt werden.

An steilen Hängen können Waldameisenhögel teilweise abrutschen. Droht ein Nest abzurutschen, kann es mit einfachen Holzwänden gestützt werden. Dabei gilt es zu beachten, dass die Holzwände nicht zu hoch sind und dem Ameisennest keinen Schatten spenden.

### Können Waldameisennester umgesiedelt werden?

Notumsiedlungen sind in einzelnen Fällen sinnvoll, insbesondere wenn sonst ein Haufen zerstört werden muss, beispielsweise bei bevorstehenden Baumaassnahmen. Diese Arbeit sollte aber nur von Fachpersonen mit dem nötigen Wissensstand durchgeführt werden.

**Kontakt:**  
Isabelle Glanzmann, nateco AG,  
Sissachstrasse 20, 4460 Gelterkinden  
isabelle.glanzmann@nateco.ch



Peter Hostetler

Notumsiedlungen sind von Fachpersonen zu beurteilen und zu begleiten.



Ameisenzeit – ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer im Wald beider Basel

Das Projekt zum Schutz der Waldameisen wurde im Jahr 2012 gemeinsam von zwei Verbänden ins Leben gerufen. *Andres Klein*, ehemaliger Präsident von WaldBeiderBasel und *Suzanne Oberer*, ehemalige Präsidentin des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes (BNV) initiierten das 10-jährige Projekt und stützten es breit ab. Sie setzten eine Lenkungsgruppe und einen fachlichen Beirat ein, die das Projekt gemeinsam mit der Projektleitung aufbauten und stetig weiterentwickeln.

Heute befindet sich das Projekt Ameisenzeit in der Halbzeit und kann mit erfreulichen Resultaten aufwarten: ein lebendiges Netzwerk von 45 Freiwilligen aus verschiedensten Winkeln der Region hat über 1'000 Ameisenbauten aufgespürt – tatkräftig unterstützt von den Förstern und ihrem Personal. Es gibt

- ♦ ein professionell aufgebautes Online-Tool für die Erfassung von Ameisenbauten,
- ♦ immer klarere Vorstellungen von sinnvollen Schutzmassnahmen,
- ♦ mehrfach durchgeführte Weiterbildungskurse,
- ♦ zahlreiche Exkursionen und Vorträge, Erfahrungstreffs sowie rege Berichte an Försterrapporten.

Warum aber hat sich WaldBeiderBasel mit dem BNV zusammengetan? Bewirtschafter und Naturschützer haben oft verschiedene Perspektiven auf das gleiche Stück Wald. So entsteht bald der gegenseitige Eindruck

eines «natürlichen» Gegners. Dem wollte WaldBeiderBasel etwas entgegenhalten. Ein gemeinsames Projekt ermöglicht, sich sinnvoll mit den jeweiligen Ansichten auseinanderzusetzen. Mit den Waldameisen hat WaldBeiderBasel gezielt ein Thema gewählt, dass für die Naturschützer und den Forst von Bedeutung ist. Es ist bekannt, dass sich die Waldameisen positiv auf die Waldökologie auswirken. Zudem ist ihr Schutz gesetzlich verankert. Aber wie ist mit diesen Bauten umzugehen, die einerseits so wichtig für die Waldökologie und andererseits auch Hindernis in der Waldbewirtschaftung sein können? Dies und ähnliche Fragen waren Ausgangspunkt von Ameisenzeit.

*Mit den Waldameisen hat WaldBeiderBasel gezielt ein Thema gewählt, dass für die Naturschützer und den Forst von Bedeutung ist.*

Von Anbeginn war klar, das Projekt ist nur erfolgreich, wenn es gelingt die Naturschützer und die Bewirtschafter aktiv einzubinden. Darum setzt Ameisenzeit darauf, sowohl Freiwillige wie Forstpersonal auszubilden und damit den Ameisenschutz in der Region auf ein breites Fundament zu stellen. Wie er langfristig zu verankern ist und wie Andere beim Aufbau ähnlicher Projekte unterstützt werden könnten, darauf arbeitet Ameisenzeit nun in der zweiten Projekthälfte hin.

Weitere Informationen zu Ameisenzeit finden Sie unter: [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch)

darauf zu achten, dass bestehende Nester nicht zerstört werden. Im Falle eines Strassenbaus können gefährdete Haufen durch eine Umsiedlung in unmittelbare Nähe verlegt werden. Nach dem Bau der Strasse ist darauf zu achten, dass neue Haufen bei einer allfälligen Vergrasung regelmässig ausgemäht werden.

### Pflegemassnahmen zur Stärkung der Völker

Waldameisen brauchen in erster Linie ungestörte und meist besonnte Lebensräume. Grundsätzlich raten wir von übereifrigen Pflegemassnahmen ab. Denn Waldameisen sind in der Lage sich aus eigener Kraft an Veränderungen anzupassen. Sie reagieren empfindlich auf eine Neugestaltung ihrer Nestumgebung, weshalb wilde Hegemassnahmen ohne Kenntnis artgerechter Verfahren oft mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Durch einfache und auf das Volk angepasste Pflegemassnahmen können Waldameisenbauten jedoch durchaus gestärkt werden. Soll Pflege und Hege stattfinden, empfehlen wir drei Grundprinzipien zu beachten:

### Sorgfalt

Der Ameisenhaufen ist ein sehr sensibles Gebilde. Bitte stören Sie die Ameisen so wenig wie möglich. Treten Sie nur von einer Seite an den Haufen heran und laufen Sie nicht um den Bau herum – das was Sie sehen, ist vielleicht nur die Spitze des Ameisenberges. Der unterirdische Teil kann durch Tritt beschädigt werden.

### Prinzip der kleinen Schritte

Im Ameisenschutz gilt das Prinzip der kleinen Schritte. Beobachten Sie ein Nest ausgiebig, bevor Sie eine Massnahme vornehmen. Und dann gehen Sie behutsam vor. Zuerst wird vielleicht nur ein Ast weggeschnitten, der zu viel Schatten spendet, oder eine verholzte Staude im Nestbau abgesägt. Und nachher die Reaktion des Volkes abgewartet.

### Aktivitätszeit

Ein Ameisennest kann durch Nestpflegemassnahmen, auch wenn sie gut ausgeführt sind, beschädigt werden. Es ist daher wichtig, dass allfällige Massnahmen nur an warmen und trockenen Tagen während der Aktivitätszeit der Waldameisen vorgenommen werden.

*Im Ameisenschutz gilt das Prinzip der kleinen Schritte. Beobachten Sie ein Nest ausgiebig, bevor Sie eine Massnahme vornehmen.*

## Beispiele für Beobachtungen und Massnahmen

### Hat das Ameisenvolk genügend Licht?

Ameisen brauchen in erster Linie ungestörte und meist besonnte Lebensräume. Der Lichtanspruch kann sich je nach Ameisenart und -volk deutlich unterscheiden. Eine ausgiebige Beobachtung ist deshalb wichtig.

#### Beobachtungshinweise:

- ♦ Wie gross ist der Lichtanspruch dieser Ameisenart?
- ♦ Hat das Volk genügend Sonne?
- ♦ Wird das Volk durch Graswuchs, Brombeeren, Bäume, Äste oder Hecken stark beschattet?
- ♦ Hat sich die Sonneneinwirkung in letzter Zeit verändert?
- ♦ Richtet sich das Volk nach der Sonne aus?



*Für die Pflege ist wichtig, dass vor einer Massnahme gut beobachtet wird, ob das Volk allenfalls zu wenig Licht erhält.*